

C.P.Seibt`s Kolumne für Kompetente

Ursache als Therapie, Problem als Lösung

Heute kann`s ja keiner mehr hören, pfeifen es die Spatzen von den Dächern, sind sich alle einig: Plötzlich stecken wir in der grossen, globalen, extrem gefährlichen Krise.

Und wollen sie beenden, schnell und gründlich. Indem wir dasselbe machen, wie immer, wie gewohnt, nur mit mehr Nullen hinten. Und mit mehr Leuten aus mehr Ländern rund um grosse Tische mit grossen Reden, lauten Appellen, leisen Ängsten und winzigen Ideen. Anschliessend wird eine Kommission gebildet. Ach ja, schon in ein paar Monaten will man sich wieder sehen und gegebenenfalls sogar etwas entscheiden.

Draussen wälzt sich das Monster um die Welt, wächst und wächst und grinst sich eins.

Alberts Hinweis

„Kein Problem wird durch das Denken gelöst, das es hervorgerufen hat“ erkannte Albert Einstein. Was einem Genie wichtig scheint, könnte uns wenigstens einige Momente zum Nachdenken bringen.

Ein bestimmtes Denken ist die Ursache eines Problems. Für uns ist nicht wichtig, ob die letzten Jahrzehnte unseres Wirtschaftens einschliesslich der Finanzen und der Assistenz der Regierungen dem einen oder anderen Modell folgten, beispielsweise dem der Chicago Boys oder dem der späten Keynesianer.

Entscheidend ist, dass die politisch Verantwortlichen noch immer glauben, sie könnten in ihrem Land die globale Wirtschaft steuern – und zwar so, wie bisher. Da steht einer auf seiner Hallig, der Tsunami ist in fünf Sekunden da und der brüllt durch sein Megaphone: Achtung! Wandel ist hier nicht zugelassen!

Entscheidend ist, dass alle Systeme versagt haben, die in Industrie, Banken, zugehörigen Organisationen dafür sorgen sollten, dass die Kontrollen griffen, die für untragbare Risiken, unverständliche Prozesse, räuberische Kriminalität. Das Monster besteht aber aus günstigen Gelegenheiten, Bedenkenlosigkeit, Gier, krimineller Energie, fixen Fingern auf Keyboards, die direkt auf unverständlich komplexe Netze zugreifen, in denen pro Sekunde über mehr an finanzielle Verpflichtungen entschieden wird, als die ganze Familie Rothschild in allen Generationen zu sehen bekam. Und dann stellt sich einer vor die Kameras und sagt: Wir werden die Kontrollen deutlich verschärfen müssen.

Entscheidend ist, dass allzu viele, nämlich fast alle, gar zu gern wollen, dass eben doch alles so bleibt, wie bisher. Fast. Der Sturm wird vorbei gehen und es wird wieder die Sonne scheinen. Ja, wird sie. Aber auf welche Landschaft?

Was alles in allem heisst: Wir haben bisher nicht erkannt, was das Monster globale Wirtschaft ist, wie es funktioniert, warum es wann so brandgefährlich ist. Und weil wir das alles nicht wissen und das Ding schon gar nicht wieder einfangen und hinter Gitter bringen können, füttern wir es. If you can`t beat the beast, feed it.

Das Gitter für globale Probleme könnte so der so sein, aber auf jeden Fall müsste es global verbindlich sein. Schauen Sie sich auf dem Netz mal das Abschlussbild der letzten Konferenz in Washington an: Wie viel sehen Sie, denen Sie zutrauen, das weltweit durch zu setzen? Wie viele verwechseln nicht Brutto mit Netto? Wie viele wollen demnächst wiedergewählt werden? Wie vielen trauen Sie zu, gefinkelten Gaunern auf die Finger sehen zu können?

Eben.

Hilft nur, sich umzusehen, wo Goss-Krisen erfolgreich bewältigt werden. Und wie. Da allerdings haben wir eine ausgezeichnete, erstklassige, einmalige Lehrmeisterin, Mamma

Evolution

genannt.

Nehmen Sie zum Beispiel die Gross-Krise, während der die Saurier ausstarben und mit ihnen die Mehrzahl aller Arten. Bezogen auf unsere Wirtschaft würde das heissen, alle Unternehmen über 30 Beschäftigte werden sofort liquidiert und von dem Rest noch mal 80 Prozent. So etwas ist eine Gross-Krise.

Und was machte die Evolution? Entwickelte sie neue Saurier? Nein. Grössere? Nein. Kleinere? Nein. Andere? Nein. Verdickte sie die Atmosphäre, um künftig die Erde besser gegen Meteore zu schützen? Nein. Verbesserte sie die Systeme von Zeugung, Geburt, Tod? Nein.

probieren

Aber Neues probierte die Evolution. Dinger mit weniger Zähnen, aber mehr Hirn. Solche, die nur zwei Beine brauchten. Andere, die sich verständigen konnten. Clevere Gauner, die anderen ihre Eier zum langweiligen Bebrüten ins Netz legen.

fehlerfreundlich

ist die Evolution immer. Genauer: sie funktioniert mit Fehlern. Sie macht das Beste aus Fehlern: Neues, das eine Chance bekommt.

Was schon sehr anders ist, als unsere fehler-feindlichen Systeme. Die funktionieren nur so lange, bis sich eben doch irgendwo, irgendwie ein Fehler einschleicht. Dann sind sie korrumpiert. Die Schuldigen werden bestraft, wenn möglich, die Kontrollen werden verschärft.

Ein System, das freundlich zu Fehlern ist, begrüsst sie, nimmt sie auf, wendet sie neugierig hin und her, eliminiert die störenden und macht aus den anderen Neues.

Fülle

Und schliesslich ist die Evolution so andauernd erfolgreich, weil sie unablässig Fülle erzeugt. Art folgt auf Art, Variante auf Variante, Kombinationen, Cluster, komplexe Symbiosen – nichts wird ausgelassen, alles ist möglich und noch mehr.

Wenn Sie nur eine Lösung für ein Problem haben, dann müssen Sie unbedingt diese Lösung durchsetzen. Haben Sie zwanzig, dann können sie gelassen beim Probieren viele sterben lassen.

Alles nichts Neues für Mamma Evolution. Aber für uns: das ist der Beginn eines Denkens, das unsere Gross-Krise nicht hervorgerufen hat. Lässt sich probieren, fehlerfreundlich.

Viel Glück mit der Fülle!